

Jahresbericht des Zentralvorstandes der Schweizerischen Offiziersgesellschaft 1919/1920 : 23. März 1919 bis 31. Mai 1920 = Rapport annuel du Comité Central de la Société suisse des Officiers pour l'exercice 1919-1920 : du 23 mars 1919 au 31 mai 1920 = R...

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire
suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **66=86 (1920)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung

Journal Militaire Suisse

Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins.
Herausgegeben vom Zentralvorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Organe de la Société Suisse des Officiers et de la Société des Officiers d'administration.
Publié par le comité central de la Société Suisse des Officiers.

Organo della Società Svizzera degli ufficiali e della Società Svizzera degli ufficiali d'amministrazione.
Pubblicata per cura del Comitato centrale della Società Svizzera degli ufficiali.

Redaktion: Major i. Gst. K. VonderMühlh, Basel, Freiestraße 40.

Als Beilage erscheint alle 3 Monate: Schweizerische Vierteljahrs-Schrift für Kriegswissenschaft.

Redaktion: Oberst i. Gst. M. Feldmann, Bern.

Inhalt: Jahresbericht der Schweizerischen Offiziersgesellschaft 1919/1920. — Rapport annuel de la Société suisse des Officiers pour l'exercice 1919—1920. — Resoconto annuale della Società Svizzera degli Ufficiali 1919/1920. — Vorstände und Mitgliederbestände der Sektionen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft 1919/20. — A nos Camarades romands! — Die Schweizerische Kriegsgeschichte. — Totentafel. — Literatur.

Jahresbericht des Zentralvorstandes der Schweizerischen Offiziersgesellschaft 1919/1920.

23. März 1919 bis 31. Mai 1920.

I. Organisatorisches.

Am 23. März 1919 in Solothurn wählte die Delegiertenversammlung als Vororts-Sektion die Sektion Basel-Stadt. Diese bestellte den Zentralvorstand aus folgenden Offizieren:

Oberst Heinrich Heuß, Präsident; Oberstlt. Albert Mylius, Vizepräsident; Major Felix Lotz, Kassier; Major Peter Schmid, Berichterstatter; Major Paul Ronus, Sekretär.

Die Delegiertenversammlung bestellte ferner einen Arbeitsausschuß unter dem Präsidium von Oberst Hans Frey in Bern; dieser wurde als sechstes Mitglied in den Zentralvorstand gewählt. Zur Deckung der Kosten für die Arbeiten des Ausschusses wurde der Mitgliederbeitrag von Fr. 1.— auf Fr. 2.— erhöht.

Im Arbeitsausschuß, der sich am 22. März in Solothurn provisorisch konstituiert hatte, war schon die Anregung gemacht worden, ein ständiges Sekretariat der Offiziersgesellschaft zu gründen. Der neugewählte Zentralvorstand griff diese Anregung auf und beschloß deren Durchführung. Als ständigen Sekretär gewann er Hauptmann Heinrich Iselin. Dieser wurde daraufhin von der Sektion Basel-Stadt ebenfalls in den Zentralvorstand gewählt. Er begann seine Tätigkeit am 1. August 1919.

An der Sitzung des Arbeitsausschusses vom 23. August 1919 wurde beschlossen, daß der Zentralpräsident auch das Präsidium

des Arbeitsausschusses führen solle. Oberst Frey blieb gleichwohl Mitglied des Zentralvorstands.

II. Zeitschriftenwesen.

Die Solothurner Delegiertenversammlung hatte dem Neubestellten Arbeitsausschuß den Auftrag erteilt, die Gründung eines Publikationsorgans der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, welches alle Mitglieder erhalten sollten, zu studieren. Der Zentralvorstand berechnete die Abonnementskosten eines solchen Publikationsorgans auf Fr. 6.— im Jahr. Er fragte die Sektionen durch Zirkular an, ob sie bereit seien, für ihre sämtlichen Mitglieder das Abonnement zu übernehmen. Auf dieses Zirkular gingen nur vereinzelte zustimmende Antworten ein. Die meisten Sektionen bezeichneten das Obligatorium als undurchführbar. Aus den Antworten ging ferner hervor, daß die Offiziere in ihrer großen Mehrheit die Gründung einer neuen Zeitschrift nicht wünschten. Dagegen fand die Fusionierung der bestehenden Zeitschriften viele Befürworter.

Der Zentralvorstand glaubte darum nur die Fusionierung weiter verfolgen zu sollen. Der Moment dazu schien darum nicht ungünstig, weil Oberstkorpskommandant Wildbolz als Redaktor der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung zurückgetreten war, und weil bekannt wurde, daß Oberst Feyler am Ende des Jahres von der Redaktion der Revue Militaire Suisse zurückzutreten gedenke. Die weiteren Verhandlungen zeigten indessen bald, daß an eine vollständige Fusionierung nicht zu denken sei. Sowohl die bestehenden Zeitschriften als deren Abonnenten hielten zu sehr an der Eigenart ihres Blattes fest. Sodann bot es auch Schwierigkeiten, ein Blatt zu schaffen, das den Interessen an einer raschen Publikation von Artikeln über Tagesfragen wie den Interessen an zusammenhängendem Erscheinen von längern Aufsätzen militärwissenschaftlichen Charakters Rechnung tragen konnte. Endlich erschien den welschschweizerischen Offizieren ein gemischtsprachiges Blatt gegenüber der Revue Militaire Suisse nicht als Fortschritt.

Nach mannigfachen Verhandlungen gelangte deshalb der Zentralvorstand zu folgenden Anträgen an den Arbeitsausschuß:

Die Allgemeine Schweizerische Militärzeitung wird als Publikationsorgan der Offiziersgesellschaft ausgebaut. Sie wird gemischtsprachig, nimmt die Publikationen des Zentralvorstands und die Sektionsberichte auf und behandelt die Tagesfragen. Die Monatschrift für Offiziere aller Waffen wird mit der Zeitschrift für Artillerie und Genie fusioniert; sie erscheint künftig alle 3 Monate als wissenschaftliche Beilage zur Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung. Sie bringt in deutscher Sprache Aufsätze mehr wissenschaftlichen Charakters und Berichte aus dem Ausland. Die Revue Militaire Suisse sollte in gleicher Weise als französisch geschriebene Beilage erscheinen und auch italienische Aufsätze aufnehmen.

Diesen Vorschlägen stimmte der Arbeitsausschuß in seiner Sitzung vom 23. August 1919 zu.

Die Revue Militaire Suisse erschien in der Folge als selbständige Zeitschrift wie bisher. Dagegen gelang es dem Zentralvorstand, auf Grund dieses Beschlusses das Herausgaberecht der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung, der Zeitschrift für Artillerie und Genie und der Monatsschrift für Offiziere aller Waffen auf 1. Januar 1920 zu erwerben. Der Schweiz. Verwaltungsoffiziersverein erklärte sich bereit, das neue Verbandsorgan der Schweiz. Offiziersgesellschaft auch als sein Verbandsorgan anzuerkennen und sicherte einen Beitrag von Fr. 500 zu. Als Redaktor für die Allgemeine Schweizerische Militärzeitung gewann der Zentralvorstand Major i./Gst. Karl VonderMühl. Die Zeitschrift erhielt noch den Titel: „Journal Militaire Suisse, Gazzetta Militare Svizzera“ und den Untertitel „Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins“. Der Abonnementspreis für dieses Blatt allein wurde auf Fr. 6.— jährlich festgesetzt. Der Inseratenteil wurde an die Firma Publicitas A. G. verpachtet. Die wissenschaftliche Beilage erhielt den Titel „Schweizerische Vierteljahrsschrift für Kriegswissenschaft“. Als Redaktor wurde Oberst i./Gst. Markus Feldmann gewonnen. Der Abonnementspreis für Zentralblatt und Beilage zusammen wurde auf Fr. 11.— im Jahr festgesetzt.

Der Erfolg dieser Schritte darf als ein guter bezeichnet werden. Die Propoganda, die im Januar, Februar und im Juni 1920 durchgeführt wurde, ergab eine Gesamtzahl von 4100 Abonnenten des Zentralblattes. Davon haben gegen 3500 die Beilage ebenfalls abonniert.

III. Tätigkeit des Arbeitsausschusses, des Zentralvorstands und des Sekretariats.

Der Arbeitsausschuß hielt folgende Sitzungen ab:

1. Am 23. und 24. August 1919 tagte der ganze Arbeitsausschuß in Bern zur Beratung der Organisation der Tätigkeit der Offiziersgesellschaft, des Arbeitsprogramms für das Sekretariat, des Zeitschriftenwesens sowie einiger anderer laufenden Geschäfte.

2. Am 12. September 1919 versammelten sich einzelne Mitglieder des Arbeitsausschusses in Bern zur Besprechung einer Eingabe an das Eidgenössische Militärdepartement über die Ausgestaltung des Disziplinarstrafrechts und des Beschwerdewesens.

3. Am 29. Mai 1920 beriet der Arbeitsausschuß in Bern die Vorschläge über das Notunterstützungswesen.

Auch zwischen diesen Sitzungen nahm der Zentralvorstand die Mitglieder des Arbeitsausschusses teils einzeln, teils in ihrer Gesamtheit zur Begutachtung und Bearbeitung der auftauchenden

Fragen häufig in Anspruch. Ihre Mithilfe ist ihm stets äußerst wertvoll gewesen.

Der Zentralvorstand hielt zur Erledigung der laufenden Geschäfte 40 Sitzungen ab. Minder wichtige Angelegenheiten wurden in Besprechungen des Präsidenten und des Sekretärs erledigt.

Das Sekretariat arbeitete zunächst ein Tätigkeitsprogramm aus; dieses fand in der Sitzung vom 23. August 1919 mit einigen Aenderungen die Zustimmung des Arbeitsausschusses.

Das Sekretariat bemühte sich, über die im Programm aufgeführten Fragen den Meinungs austausch unter den Sektionen anzuregen. Wichtige Berichte der Sektionen und ihrer Arbeitsausschüsse wurden in der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung publiziert.

Im einzelnen können über die Durchführung der einzelnen Punkte des Programms folgende Mitteilungen gemacht werden:

a) *Militärversicherung*. Die Tatsache, daß die Rekurse gegen die Militärversicherung sich beim Versicherungsgericht in Luzern zu hunderten häuften und sehr lange Zeit zu ihrer Erledigung brauchten, veranlaßte den Zentralvorstand nach Fühlungnahme mit dem Präsidium des Versicherungsgerichts zu einer Eingabe an den Bundesrat, in welcher die Vermehrung der ständigen Richter am Versicherungsgericht angeregt wurde. Seither hat der Bundesrat zuerst die rechtlichen Grundlagen geschaffen zu einer vermehrten Inanspruchnahme der Ersatzrichter und ihrer dauernden Beschäftigung als außerordentliche Richter. Kürzlich ist auch die Zahl der ständigen Richter vermehrt worden.

Zur Revision des Militärversicherungsgesetzes waren dem Zentralvorstand von den Sektionen Basel-Stadt und Zürich sowie von einem jungen Offizier, der darüber eine Doktorarbeit geschrieben hatte, Anregungen zugegangen. Eine Zusammenstellung dieser Anregungen wurde den Sektionen im Frühjahr 1919 zur Diskussion übermittelt. Die Verwertung der Ergebnisse zu einer Eingabe ans Eidg. Militärdepartement fällt nicht mehr ins Berichtjahr.

b) *Sold und Notunterstützung*. In Anbetracht des Mißverhältnisses zwischen dem Sold des Aktivdienstes und dem Sold des Freiwilligen Grenzschatzes beantragte der Zentralvorstand dem Eidg. Militärdepartement die Erhöhung des Aktivdienstsoldes auf die für die freiwilligen Bewachungstruppen geltenden Ansätze. Das Eidg. Militärdepartement hatte diese Erhöhung indessen schon von sich aus in Aussicht genommen.

Mit Rücksicht auf die in der Bundesversammlung gestellten Postulate Mosimann und Graber auf Ausrichtung eines Nachsoldes schlugen die Sektionen Basel-Stadt und Basel-Land vor, die Schaffung eines Fonds für bedürftige Wehrmänner zu empfehlen. Diesem Fonds sollte ein Teil der verschiedenen bestehenden Invalidenfonds zugewiesen werden. Die Sektionen stimmten diesem Vorschlage mehrheitlich zu; er wurde deshalb an das Eidg. Militärdepartement geleitet.

Zur Ausgestaltung des *Soldes* und des *Notunterstützungswesens* in der Zukunft gingen beim Zentralvorstand von verschiedenen Sektionen Vorschläge ein. In Bezug auf den Sold stimmen sie darin überein, daß dieser seinen jetzigen Charakter als Taschengeld behalten müsse. Dagegen variieren sie darüber, in welcher Weise den Offizieren und Unteroffizieren ein Entgelt für die zu ihrer Ausbildung erforderliche Mehrdienstleistung gewährt werden soll. Diese Fragen werden in einer spätern Sitzung des Arbeitsausschusses behandelt werden müssen.

In Bezug auf die Notunterstützung stimmten die Vorschläge darin überein, daß diese so ausgestaltet werden müsse, daß der Charakter als Armenunterstützung wegfalle. Zürich schlug vor, die „Zulage“ allen Wehrleuten zu gewähren; Basel-Stadt beantragte, bei jeder Wehrmannsfamilie die Einkommensverhältnisse festzustellen, ähnlich wie es für die Festsetzung der Steuern geschieht, und das Einkommen auf ein bestimmtes Existenzminimum zu ergänzen; Bern wollte den Verdienstausschlag ergänzen. Diese Vorschläge wurden in der Sitzung des Arbeitsausschusses, die am 29. Mai 1920 in Bern stattfand, beraten. Der Arbeitsausschuß hieß die Basler Vorschläge in der Hauptsache gut. Der Zentralvorstand brachte darauf sämtliche Vorschläge dem Eidg. Militärdepartement zur Kenntnis und empfahl die Basler Vorschläge zur Durchführung.

c) Zur *Ausgestaltung des Instruktionsdienstes* und zur Frage der Hebung des Einflusses der Truppenkommandanten gingen als Antworten auf ein Frageschema des Zentralvorstandes von zahlreichen Sektionen Vorschläge ein. Sie sollen in nächster Zeit verarbeitet werden.

d) Der Zentralvorstand beauftragte einen Instruktionsoffizier mit der Ausarbeitung eines Gutachtens über die Auswahl, Ausbildung und Weiterbildung und die Verwendung der Instruktionsoffiziere und Instruktionsaspiranten. Dieses Gutachten wurde Instruktionsoffizieren der verschiedenen Waffengattungen zur Prüfung vorgelegt; ihre Antworten sind noch nicht alle eingegangen. Die finanzielle Besserstellung der Instruktoren hat der Zentralvorstand ebenfalls in Beratung gezogen.

e) Die Vorschläge der Sektionen Zürich, Basel-Stadt und Bern zur *Ausgestaltung des Disziplinarstrafverfahrens* und zur *Verbesserung des Disziplinarstrafrechts* wurden in einer Sitzung von Vertretern dieser Sektionen und der Sektionen Waadt und Genf bereinigt. In Bezug auf die Hauptfrage: Schaffung von Disziplinargerichten, konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Es wurden deshalb beide Vorschläge, sowohl derjenige auf Schaffung von Disziplinargerichten als derjenige, der deren Ablehnung empfahl, mit Begründungen an das Eidg. Militärdepartement geleitet. Die Eingabe enthielt ferner Vorschläge zur Abänderung einzelner Bestimmungen des Entwurfs zum Militärstrafgesetzbuch in Bezug auf das Disziplinarstrafverfahren; sie postulierte namentlich eine bessere Regelung des Beschwerdewesens.

Das eidg. Militärdepartement hat die Eingabe an das Justizdepartement geleitet zur Verwertung in den Beratungen der Kommissionen der Eidgenössischen Räte.

f) Mit der Prüfung der im Publikum laut gewordenen Postulate, welche sich unter dem Titel: *Demokratisierung der Armee* zusammenfassen lassen, beschäftigten sich die Sektionen schon im Frühjahr 1919. Das Ergebnis ihrer Beratung wurde schon bei der Aufstellung des Arbeitsprogramms für das Zentralsekretariat zum Teil verwertet. In Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit der Sektionen wurde eine Eingabe an das Eidg. Militärdepartement gerichtet, welche eine sorgfältigere Auswahl und eine vertieftere Ausbildung der Offiziersaspiranten postulierte.

Im übrigen wurden die Meinungsäußerungen der Sektionen zusammengestellt und zu Händen der Sektionen vervielfältigt.

g) An das Eidg. Militärdepartement wurde auf Anregung der Sektion Bern eine Eingabe gerichtet, es möchte dafür sorgen, daß militärische Uebungen, die für das Publikum Interesse bieten, in der Presse bekannt gemacht werden; die in der Umgebung des Übungsplatzes wohnenden Offiziere sollen veranlaßt werden, solchen Uebungen beizuwohnen.

h) Die Sektion Genf regte an, es möchte darauf hingewirkt werden, daß der militärische Vorunterricht und die Jungschützenkurse mit dem Kurzgewehr ausgerüstet werden. Die Verwertung dieser Anregung fällt nicht mehr ins Berichtjahr.

i) Das Militärdepartement wurde gebeten, die Aspiranten in der Offiziersbildungschule auf das Bestehen der Offiziersgesellschaften aufmerksam zu machen und sie zum Beitritt zu veranlassen. Es antwortete, daß dies geschehe. Um den Verlust von Mitgliedern zu vermeiden, wurden die Sektionen eingeladen, wegziehende Mitglieder jeweilen der Sektion des neuen Wohnorts zu melden. Im übrigen überließ der Zentralvorstand die Propaganda zur Gewinnung neuer Mitglieder den Sektionen.

k) Der Zentralvorstand stellte eine Anzahl *Preisfragen* auf, deren Titel in der Allgemeinen Schweiz. Militärzeitung publiziert wurden, und deren Lösungen bis zum 31. Dezember 1920 dem Zentralsekretariat einzugeben sind. Für die Prämierung der besten Arbeiten stehen Fr. 2000.— zur Verfügung.

l) Die *Eidg. Militärbibliothek*, deren öffentliche Kredite stark beschnitten worden waren, stellte ein Subventionsgesuch an die Schweizerische Offiziersgesellschaft, von der Erwägung ausgehend, daß die Bibliothek den Offizieren für die außerdienstliche Tätigkeit große Dienste leiste. Der Zentralvorstand konnte aus Mangel an finanziellen Mitteln hierauf nicht eintreten. Dagegen wurde auf Antrag des Herrn Oberst Sarasin in Genf und auf Beschluß des Arbeitsausschusses die Gründung der Schweizerischen Vereinigung für Kriegswissenschaft in die Wege geleitet, welche die Bibliothek

subventionieren soll. Die Vereinigung hielt an 30. Mai 1920 ihre konstituierende Mitgliederversammlung ab. Die Bibliothekfrage wird die Offiziersgesellschaft auch fernerhin beschäftigen.

m) Der Ausbau des *außerdienstlichen Schießwesens* wurde in den kantonalen Arbeitsausschüssen studiert. Verschiedene Arbeiten der Ausschüsse wurden in der Militärzeitung publiziert. Besondere Aufmerksamkeit wird in der nächsten Zeit der Vereinfachung des geltenden Schießprogramms und der Einführung von mehr feldmäßigen Uebungen zu schenken sein, sowie dem Schießen mit Maschinengewehr. Der Zentralvorstand war an der Schießkonferenz vom 31. Januar/1. Februar vertreten.

n) An das Eidg. Militärdepartement wurde eine Eingabe gerichtet, welche die baldige Fertigstellung der *Schweizerischen Kriegsgeschichte* verlangt.

o) Auf ein Kreisschreiben des Militärdepartements empfahl der Zentralvorstand nach Konsultation des Arbeitsausschusses die Beibehaltung der pädagogischen und turnerischen *Rekrutenprüfungen*.

p) Eine Anregung von Herrn Oberst Thélin, die Offiziersgesellschaft möge auf strikte Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht bei der Rekrutierung dringen, wurde den Sektionen zur Behandlung zugesandt. Die Verwertung der Antworten fällt nicht mehr ins Berichtjahr.

IV. Tätigkeitsbericht der Sektionen.

Im Interesse der Druckkostensparnis verzichten wir auf den vollständigen Abdruck der Berichte aller Sektionen und beschränken uns darauf, das Wichtigste daraus zu erwähnen. Dabei bemerken wir, daß eine Reihe von Sektionen uns keine Jahresberichte zugesandt haben.

1. Sektionsvorstände.

Das Verzeichnis der Sektionsvorstände wird als Anhang zu diesem Berichte publiziert.

2. Tätigkeit.

Wir stellen die Angaben der Sektionen nach Rubriken zusammen; dabei ist zu bemerken, daß von Vollständigkeit nicht die Rede sein kann; die Zusammenstellung soll lediglich zeigen, auf welche Gebiete sich die Tätigkeit unserer Sektionen erstrecken kann.

Die Tätigkeit zur Entwicklung der militärischen Fähigkeiten unserer Offiziere erstreckte sich nach mancherlei Richtung. Vorträge kriegsgeschichtlichen Inhalts wurden veranstaltet in folgenden Sektionen: Zürich und Umgebung, in der Infanterie-Offiziersgesellschaft Zürich, Stadt Bern, Stadt Luzern, Glarus, Basel-Stadt, Stadt St. Gallen, Frauenfeld, Bellinzona, Genf; Vorträge über die Ausgestaltung unserer militärischen Einrichtungen in Zürich und Umgebung, Infanterie-Offiziersgesellschaft Zürich, Stadt Bern, Langnau, Luzern, Glarus,

Zug, Basel-Stadt, St. Gallen, Zofingen, Thurgau, Kreuzlingen, Bellinzona, Genf.

Mehrere Sektionen veranstalteten Frontreisen, teils in Uniform, teils in Zivil, so die Sektionen Bern, Burgdorf, Langnau, Basel-Stadt, Fricktal, St. Imier, Waadt und Genf. Die Reisen führten zum Teil nach Verdun, zum Teil nach Reims, zum Teil in die Vogesen.

Kriegsspiele wurden veranstaltet von den Sektionen Zürich und Umgebung, Luzern, Kreuzlingen und den Tessiner Offizieren in Bern.

Die Sektionen Zürich und Umgebung, Bern, Burgdorf, Luzern, Basel-Stadt, Fricktal, Frauenfeld, Tessineroffiziere in Bern, Lausanne, Vevey, St. Imier, Genf, organisierten Reitkurse; die Sektionen Burgdorf, Langnau, Zug, Toggenburg, Kreuzlingen, Bellinzona, Genf, sowie verschiedene Untersektionen des Kantons Waadt Pistolenschießen.

Außerdem sind aus den Jahresberichten folgende Tatsachen zu erwähnen:

Die Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung erklärte das Abonnement der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung für ein Jahr obligatorisch. Leider waren zahlreiche Austritte die Folge dieser Maßregel.

Die Zürcher Militärbibliothek wurde in der Zentralbibliothek Zürich deponiert.

Die verschiedenen Offiziersgesellschaften des Kantons Zürich richteten eine Eingabe an das Eidg. Militärdepartement, es möge den Kommentar zum Infanterieexerzierreglement wieder aufheben.

Die Infanterie-Offiziersgesellschaft Zürich besuchte eine Artillerie-schießübung in Kloten und veranstaltete einen Turnkurs.

Die Société militaire du Canton de Genève veranstaltete einen Jungschützenkurs.

Die Sektion Waadt hielt bei Anlaß ihrer Jahresversammlung ein Skirennen ab.

Die Offiziere organisierten oder unterstützten mancherorts die von Angehörigen welscher Bataillone durchgeführten Vorstellungen von „La Gloire qui chante“.

Der Zentralvorstand zählt für das beginnende Vereinsjahr auf die lebhafteste Mitarbeit der Sektionen. Der Zusammenhang zwischen ihnen soll durch die Allgemeine Schweizerische Militärzeitung gefördert werden. Diese muß noch mehr Abonnenten erhalten und muß mehr als bisher von den Offizieren zur Diskussion der aktuellen Fragen benützt werden.

Es ist auch notwendig, daß die Sektionen mehr und mehr danach trachten, alle Offiziere als Mitglieder zu gewinnen. Dadurch entsteht am ehesten der Zusammenhang zwischen den Offizieren, der eine ersprißliche Arbeit für die Armee möglich macht.

Für das Studium der auftauchenden Fragen steht das Sekretariat den Sektionen zur Verfügung.

Rapport annuel du Comité Central de la Société suisse des Officiers pour l'exercice 1919—1920.

(Du 23 mars 1919 au 31 mai 1920.)

I. Administration.

Le 23 mars 1919, l'assemblée des délégués de Soleure désigna la section de Bâle-Ville comme section directrice. Celle-ci composa le Comité central comme suit:

Colonel Henri Heusser, président; lieutenant-colonel Albert Mylius, vice-président; major Félix Lotz, caissier; major Pierre Schmid, rapporteur; major Paul Ronus, secrétaire.

L'assemblée des délégués décida encore la création d'une Commission de travail, présidée par le colonel Hans Frey, à Berne; ce dernier fut appelé à faire partie du Comité central comme sixième membre. Pour subvenir aux dépenses de la Commission de travail, la cotisation annuelle fut portée de fr. 1.— à frs. 2.— par membre.

Au sein de cette Commission, qui s'était provisoirement constituée à Soleure le 22 mars, l'idée avait déjà été émise de créer un secrétariat permanent de la Société des officiers. Le nouveau Comité central décida de mettre cette idée à exécution. Le capitaine Henri Iselin voulut bien assumer la tâche de secrétaire permanent; la section de Bâle-Ville l'appela alors à faire partie du Comité central. L'activité du secrétaire commença le 1er août 1919.

Dans la séance de la Commission de travail, du 23 août 1919, il fut décidé que le président du Comité central présiderait aussi la Commission. Le colonel Frey resta cependant membre du Comité central.

II. Publications militaires.

L'assemblée des délégués de Soleure avait chargé la nouvelle Commission de travail d'étudier la création d'un organe de la Société suisse des officiers, organe qui serait envoyé à chaque membre. Le Comité central calcula le prix d'abonnement à frs. 6.— par an. Il demanda par circulaire aux sections, si elles étaient prêtes à souscrire un abonnement pour chacun de leurs membres. Quelques réponses seulement furent affirmatives; la plupart des sections furent d'avis que l'abonnement obligatoire n'était pas possible. Il ressortit en outre des réponses reçues, que la grande majorité des officiers ne désirait pas la création d'une nouvelle feuille. La fusion des journaux militaires existants trouva, par contre, de nombreux partisans.

Le Comité central se décida alors à poursuivre ses travaux dans le sens d'une fusion. Le moment paraissait opportun: le colonel commandant de corps Wildbolz ne voulant plus continuer de rédiger l'„Allgemeine schweizerische Militärzeitung“ et le colonel

Feyler ayant l'intention d'abandonner la rédaction de la Revue militaire suisse à la fin de l'année.

Les pourparlers qui furent engagés ne tardèrent cependant pas à démontrer qu'il fallait abandonner l'idée d'une fusion complète. Les publications existantes, aussi bien que leurs abonnés, tenaient trop au caractère propre de leur feuille. Une autre difficulté se présentait encore: les articles traitant de questions d'actualité, demandent à être publiés le plus tôt possible tandis que les études — assez longues parfois — d'un caractère plus scientifique gagnent à n'être pas scindées en un trop grand nombre de „suites“. Comment faire dans chaque numéro une place suffisante à chacun de ces deux genres de communications? Enfin, les officiers romands voyaient un inconvénient dans le remplacement de la Revue militaire suisse par un organe bilingue.

Après divers pourparlers, le Comité central soumit à la Commission de travail les propositions suivantes:

L'„Allgemeine schweizerische Militärzeitung“ devient l'organe pour les publications de la Société des officiers. Elle sera tri-lingue; elle publiera les communications du Comité central, les rapports des sections et traitera les questions d'actualité. La „Monatsschrift für Offiziere aller Waffen“ et la „Zeitschrift für Artillerie und Genie“ fusionneront; elles paraîtront dorénavant tous les trois mois comme supplément scientifique de l'„Allgemeine schweizerische Militärzeitung“. On y trouvera, en allemand, des études d'un caractère plus scientifique et les correspondances de l'étranger. La Revue militaire suisse devient le supplément en langue française, publiant aussi des articles en italien. La Commission de travail approuva ces propositions dans sa séance du 23 août 1919.

Par la suite, la Revue militaire suisse continua à paraître pour son propre compte. Par contre le Comité central, se basant sur la décision de la Commission de travail, parvint à acquérir pour le 1^{er} janvier 1920 les droits d'édition pour l'„Allgemeine schweizerische Militärzeitung“, la „Zeitschrift für Artillerie und Genie“ et la „Monatsschrift für Offiziere aller Waffen“. La Société suisse des officiers d'administration se déclara prête à reconnaître l'organe de la Société suisse des officiers aussi comme son organe et lui alloua un subside de frs. 500.—. Le major à l'E. M. G. Charles Vonder Mühl voulut bien se charger de la rédaction de l'„Allgemeine schweizerische Militärzeitung“ qui s'intitula encore „Journal militaire suisse, Gazzetta militare svizzera“ avec comme sous-titre „Organe de la Société suisse des officiers et de la Société suisse des officiers d'administration“. L'abonnement en fut fixé à frs. 6.— par an. Les annonces furent affermées à la S. A. Publicitas. Le Supplément scientifique adopta le titre de „Schweizerische Vierteljahrsschrift für Kriegswissenschaft“. Le colonel à l'E. M. G. Marc Feldmann, voulut bien en assumer la ré-

daction. Le prix de l'abonnement au „Journal militaire suisse“ avec son supplément fut fixé à frs. 11.— par année.

Cet arrangement obtint un succès que l'on peut qualifier de bon; par suite de la propagande faite en janvier, février et juin 1920, le „Journal militaire suisse“ compte 4100 abonnés, dont 3500 environ avec le supplément.

III. Activité de la Commission de travail, du Comité central et du Secrétariat.

La Commission de travail tint les séances suivantes:

1^o Les 23 et 24 août 1919, elle siégea au complet à Berne. Elle s'occupa: d'organiser l'activité de la Société suisse des officiers, du programme de travail du secrétariat, de la question des publications militaires et de quelques autres affaires courantes.

2^o Le 12 septembre 1919, quelques uns de ses membres se réunirent à Berne pour la discussion d'une motion à adresser au Département militaire fédéral sur l'organisation du droit disciplinaire et du droit de réclamation.

3^o Le 29 mai 1920 à Berne, elle discuta les propositions concernant le secours aux familles.

Entre ces séances le Comité central eut souvent recours à l'opinion et à l'aide des membres de la Commission de travail, soit isolément soit en bloc, en leur soumettant certaines des questions qui se présentaient. Leur collaboration lui fut toujours extrêmement précieuse.

Le Comité central tint 40 séances pour liquider les affaires courantes. Les objets de moindre importance furent examinés en Comité réduit par le président et le secrétaire.

Le secrétariat commença par établir le programme de son activité, programme qui fut approuvé, à quelques changements près, par la Commission de travail dans sa séance du 23 août 1919.

Il s'efforça de provoquer, dans les sections, des échanges de vues sur les objets inscrits à son programme. Certains rapports importants des sections et de leurs Commissions de travail furent publiés dans le „Journal militaire suisse“.

Voici quelques détails sur l'exécution des différents points de ce programme:

a) *Assurance militaire.* Le fait que les recours contre l'assurance militaire, qui s'accumulaient par centaines au tribunal des assurances à Lucerne et qui exigeaient un délai très long pour être liquidés, engagea le Comité central, après s'être mis en rapport avec le président du tribunal des assurances, à adresser un mémoire au Conseil fédéral concernant l'augmentation du nombre des juges permanents au dit tribunal. Depuis lors, le Conseil fédéral a édicté des prescriptions légales permettant d'avoir recours dans une plus forte mesure aux juges suppléants et les autorisant à siéger d'une

façon continue comme juges extraordinaires. Dernièrement le nombre des juges permanents a été augmenté.

Au sujet de la révision de la loi sur l'assurance militaire, les sections de Bâle-Ville et de Zurich, ainsi qu'un jeune officier qui a fait sur ce sujet sa thèse de doctorat, ont communiqué au Comité central leurs points de vue.

Ces idées furent groupées et transmises aux sections, au printemps 1919, pour être discutées.

Le résultat de cette consultation et son utilisation pour un mémoire au Département militaire suisse ne rentrent pas dans l'activité du présent exercice.

b) *Solde et assistance.* La disproportion entre la solde du service actif et celle des troupes volontaires de surveillance engagea le Comité central à soumettre au Département militaire la proposition d'élever la solde du service actif au même taux que celle des troupes de surveillance. Le Département militaire fédéral avait déjà de lui-même envisagé cette augmentation.

Concernant les postulats Mosimann et Graber, déposés à l'Assemblée fédérale et tendant au paiement d'un supplément de solde pour les jours de service actif déjà faits, les sections de Bâle-Ville et de Bâle-Campagne proposèrent de recommander plutôt la création d'un fonds pour les soldats nécessiteux. A ce fonds serait versé une partie du fonds des invalides, déjà existant. Les sections se rallièrent en majorité à cette suggestion qui fut en conséquence transmise au Département militaire suisse.

Au sujet de la fixation, pour l'avenir, de la solde et de l'assistance, le Comité central reçut différentes propositions des sections. Concernant la solde, elles furent unanimes pour lui conserver son caractère actuel d'argent de poche. Elles différèrent, par contre, sur la façon d'indemniser les officiers et sous-officiers pour le service fait en vue d'acquérir l'instruction nécessaire à leur grade. Ces questions seront encore examinées dans une séance ultérieure de la Commission de travail.

Les propositions ayant trait à l'assistance s'accordèrent toutes pour demander que cette assistance fût organisée en laissant de côté son caractère d'acte de charité. Zurich proposa d'allouer un „supplément“ à tous les soldats; Bâle-Ville émit l'idée d'établir les revenus de chaque famille de soldat — comme cela se fait pour l'établissement des listes d'impôts — et de compléter ces revenus jusqu'à concurrence d'un minimum nécessaire à l'entretien de la famille; Berne fut d'avis de compenser par l'assistance le manque à gagner résultant du service militaire. Ces propositions furent discutées dans la séance de la Commission de travail du 29 mai 1920 à Berne. Celle-ci approuva le principe mis en avant par la section de Bâle. Le Comité central soumit ensuite toutes les propositions

au Département militaire fédéral, en recommandant l'application de celle de Bâle.

c) De nombreuses sections ont fait des propositions, en réponse à un questionnaire du Comité central, concernant *l'Organisation des services d'instruction* et les diverses façons d'augmenter l'influence des commandants de troupes. L'étude des voies et moyens pour faire aboutir ces réponses à un résultat pratique sera entreprise sous peu.

d) Le Comité central chargea un officier instructeur d'un projet d'étude sur le choix, l'éducation, les moyens de compléter cette éducation et l'emploi des officiers et aspirants instructeurs. Ce projet fut soumis à l'examen d'officiers instructeurs des différentes armes; ils n'ont pas encore tous donné leur réponse. Le Comité central s'est aussi occupé de l'amélioration de la situation financière des instructeurs.

e) Les propositions des sections de Zurich, Bâle-Ville et Berne relatives à *l'organisation du régime disciplinaire* et à *l'amélioration du droit disciplinaire* furent discutées dans une séance entre les représentants de ces sections et de celles de Vaud et Genève. Sur la question principale, la création de tribunaux disciplinaires, l'entente ne put se faire. Deux propositions furent alors transmises au Département militaire suisse, avec les justifications à l'appui: l'une recommandant la création de tribunaux disciplinaires, l'autre préconisant le contraire.

Le mémoire formule encore des propositions visant au changement de certaines prescriptions du projet de code pénal militaire se rapportant à la procédure disciplinaire; il demande notamment une meilleure réglementation de la façon dont les réclamations doivent être formulées. Le Département militaire suisse a remis le mémoire au Département fédéral de justice pour être utilisé lors des délibérations des commissions des chambres fédérales.

f) Les sections s'occupèrent, déjà au début de 1919, de l'examen de questions que l'on désigne dans le public par le nom de *démocratisation de l'armée*. On se basa déjà en partie sur les résultats de ces délibérations lors de l'établissement du programme de travail du secrétariat central. D'accord en cela avec la grande majorité des sections, un mémoire fut adressé au Département militaire suisse, dans lequel on préconisait un choix plus sérieux et une éducation plus approfondie des aspirants officiers.

Les opinions exprimées par les sections leur furent remises après avoir été collationnées.

g) A la demande de la section de Berne, un mémoire fut adressé au Département militaire suisse, le priant de faire en sorte que des exercices militaires, présentant de l'intérêt pour le public, soient portés à la connaissance de ce dernier par la voie de la

presse, et que l'on engage les officiers habitant dans les environs d'une place d'armes à assister à ces exercices.

h) La section de Genève demanda que des démarches soient faites pour que les participants aux cours d'instruction militaire préparatoire et de jeunes tireurs soient équipés avec le fusil court. La suite donnée à cette demande ne rentre pas dans l'activité de cet exercice.

i) Le Département militaire fut prié d'attirer, dans les écoles d'officiers, l'attention des aspirants sur l'existence des sociétés d'officiers, en les engageant à en faire partie. Il nous fut répondu qu'il en était déjà ainsi. — Dans le but d'éviter la perte de membres, changeant de lieu de résidence, les sections furent invitées à signaler, de temps à autre, ces membres à la section du nouveau lieu de domicile. Le Comité central laisse pour le reste aux sections le soin de la propagande pour le recrutement de nouveaux membres.

k) Le Comité central prépara un certain nombre de *questions de concours* dont les titres furent publiés dans le Journal militaire suisse. Les travaux sont à faire parvenir au secrétariat central jusqu'au 31 décembre 1920. Le Comité central dispose de frs. 2000.— pour récompenser les meilleures études.

l) *La bibliothèque militaire fédérale*, pour laquelle les crédits officiels ont été fortement réduits, adressa une demande de subside à la Société des officiers, s'appuyant sur le fait qu'elle était très utile aux officiers en dehors du service. L'état des finances de la Société ne le lui permettant pas, le Comité central n'a pas pu donner une suite favorable à cette demande. Par contre, sur la proposition du colonel Sarasin, de Genève, et à la suite de la décision de la Commission de travail, la fondation de la Société suisse des sciences militaires fut réalisée et celle-ci subventionnera la bibliothèque. Cette Société eut son assemblée constitutive le 30 mai 1920. La Société des officiers aura aussi par la suite à s'occuper de la question de la bibliothèque.

m) Les *tirs hors du service* furent l'objet d'études dans des commissions cantonales de travail; quelques uns de ces travaux furent publiés par le Journal militaire. Il y aura lieu de vouer sans tarder une attention toute spéciale à la simplification des programmes de tir actuellement en vigueur et à l'introduction d'exercices plus conformes aux exigences du service en campagne, ainsi qu'au tir à la mitrailleuse. Le Comité central était représenté à la conférence qui s'est occupée de ces questions de tir et qui a eu lieu les 31 janvier et 1er. février 1920.

n) Un mémoire fut adressé au Département militaire suisse demandant que *l'histoire suisse de la guerre* soit promptement terminée.

o) En réponse à une circulaire du Département militaire suisse et après avoir consulté la Commission de travail, le Comité central a recommandé le maintien des *examens* pédagogiques et gymnastiques *des recrues*.

p) Une motion du colonel Thélin, demandant que les sociétés d'officiers insistent pour une application stricte, lors du recrutement, de l'obligation de servir pour chaque citoyen en état de le faire, a été soumise aux sections pour y être discutée. Le résultat de cette consultation et les suites qu'elle comporte, ne rentrent pas dans l'activité de l'exercice qui nous occupe.

IV. Activité des Sections.

Pour diminuer les frais d'impression, nous devons renoncer à reproduire ici les rapports complets des sections et nous borner à mentionner seulement ce qu'ils contiennent de plus important. A ce propos, nous remarquerons que plusieurs sections ne nous en ont pas envoyé.

1. *Comités des Sections.*

La liste des Comités des sections figure comme annexe au présent rapport.

2. *Activité.*

Nous avons groupé par rubriques les renseignements fournis par les sections, sans prétendre en donner un résumé complet; le but de cet aperçu est uniquement de faire voir les domaines dans lesquels s'exerce l'activité de nos sections.

On a cherché de différentes manières à développer les aptitudes militaires de nos officiers. Des conférences empruntant leur sujet à l'histoire des guerres, furent organisées dans les sections de: Zurich et environs, société des officiers d'infanterie de Zurich, Berne-Ville, Lucerne-Ville, Glaris, Bâle-Ville, St. Gall-Ville, Frauenfeld, Bellinzone, Genève; des conférences traitant de nos institutions militaires eurent lieu à Zurich et environs, société des officiers d'infanterie de Zurich, Berne-Ville, Langnau, Lucerne, Glaris, Zoug, Bâle-Ville, St. Gall, Zofingue, Thurgovie, Kreuzlingen, Bellinzone, Genève.

Des voyages au front français — Verdun ou Reims ou les Vosges — furent organisés, soit en civil soit en uniforme, par les sections de Berne, Berthoud, Langnau, Bâle-Ville, Fricktal, St. Imier, Neuchâtel, Vaud et Genève. — Les sections de Zurich et environs, Lucerne, Kreuzlingen et les officiers tessinois à Berne eurent des séances de jeu de guerre.

Des cours d'équitation eurent lieu dans les sections de Zurich et environs, Berne, Berthoud, Lucerne, Bâle-Ville, Fricktal, Frauenfeld, officiers tessinois à Berne, Lausanne, Vevey, St. Imier, Genève; les sections de Berthoud, Langnau, Zoug, Toggenbourg, Kreuzlingen,

Bellinzone, Genève, ainsi que plusieurs sous-sections du canton de Vaud organisèrent des tirs au pistolet.

Il y a lieu de relever encore, dans les rapports des sections, les quelques faits suivants:

La société des officiers de Zurich et environs déclara obligatoire l'abonnement au Journal militaire suisse pour un an. Cette mesure fut malheureusement la cause de nombreuses démissions.

La bibliothèque militaire de Zurich a été déposée à la Bibliothèque centrale de Zurich.

Les différentes sociétés d'officiers du canton de Zurich adressèrent une demande au Département militaire suisse, le priant d'abolir de nouveau le commentaire au Règlement d'exercice pour l'infanterie.

La société des officiers d'infanterie de Zurich assista à un tir d'artillerie à Kloten et organisa un cours de gymnastique.

La société militaire du canton de Genève institua un cours de jeunes tireurs.

Lors de l'assemblée annuelle de la Section vaudoise eurent lieu des courses de ski.

Les officiers organisèrent, ou appuyèrent, dans plusieurs villes les représentations de la „Gloire qui chante“, jouée par les soldats des bataillons romands.

Le Comité central compte pour l'exercice qui commence sur la collaboration active des sections. Le contact entre elles sera facilité par le Journal militaire suisse. Celui-ci devra trouver encore plus d'abonnés; les officiers devront s'en servir encore davantage pour la discussion des questions d'actualité.

Il est nécessaire aussi que les sections tâchent de plus en plus d'intéresser tous les officiers à leur activité. Le contact entre les officiers qui en résultera, rendra seul possible un travail fécond pour l'armée.

Le secrétariat permanent est à la disposition des sections pour l'étude de toutes les questions qui se présentent.

Resoconto annuale del comitato centrale della Società Svizzera degli Ufficiali 1919/1920. Dal 23 marzo 1919 al 31 maggio 1920.

I. Organizzazione.

Nella riunione dei delegati tenutasi il 23 marzo 1919 in Soletta la sezione di Basilea-Città venne eletta sezione in capo. Questa istituì il comitato centrale coi seguenti ufficiali:

Colonnello Enrico Heusser, presidente; Tenente-Colonnello Alberto Mylius, vicepresidente; Maggiore Felice Lotz, cassiere; Maggiore Pietro Schmid, riparto di pubblicità giornalistico; Maggiore Paolo Ronus, segretario.

La riunione dei delegati in più nominò una commissione di studio, sotto la presidenza del signor Colonnello Giovanni Frey di Berna, quale sesto membro nel comitato centrale. Per potere amortizzare le spese inerenti ai lavori della commissione di studio, la quota venne aumentata pei membri da fr. 1.— a fr. 2.—.

La commissione di studio, già costituitasi provvisoriamente il 22 marzo a Soletta, aveva proposto la fondazione d'un segretariato permanente, della Società degli ufficiali. Il nuovo comitato centrale afferrò questa proposta e realizzò l'idea. Le funzioni di segretario permanente vennero affidate al capitano Enrico Iselin. La sezione di Basilea-Città confermò detta nomina ed ammise il capitano Iselin nel comitato centrale di detta sezione. Egli iniziò il suo lavoro il 1 agosto 1919.

Nell'adunanza della commissione di studio si decise che il presidente centrale dovrà presiedere anche la commissione di studio. Il colonnello Frey rimane membro del comitato centrale.

II. Riparto pubblicità.

La riunione dei delegati di Soletta, aveva sottoposto alla nuova commissione di studio, l'esame del progetto di fondazione di un organo di pubblicità della Società Svizzera degli ufficiali, da spedirsi a tutti i membri. Il comitato centrale calcolò un annuità di fr. 6.— per l'abbonamento. Si rivolse per circolare alle sezioni chiedendo se queste s'impegnerebbero dell'abbonamento per i loro membri. Le risposte furono poco affermative; la maggioranza delle sezioni, dichiarò di non potere assumere tale impegno; in più trapelava, che l'ufficialità non desiderava la creazione di un nuovo giornale, viceversa molti si dichiaravano favorevoli ad una fusione dei periodici militari già esistenti.

Per conseguenza il comitato centrale credette bene di svolgere esclusivamente l'idea della fusione. Per questo problema il momento sembrava opportuno, giacchè il colonnello Wildbolz, comandante di corpo d'armata, aveva dato le sue demissioni da redattore del „Giornale Militare Svizzero“. In più si vociferava, che il colonnello *Feyler* si sarebbe ritirato della redazione della „Revue militaire Suisse“. Le trattative che ne seguirono dimostrarono che non c'era da pensare ad una fusione totale. I giornali esistenti, come pure i loro lettori troppo tenevano al carattere particolare del loro rispettivo giornale. C'erano poi anche delle difficoltà a fondare un giornale, il quale riassume in diligenti pubblicazioni articoli d'attualità di questioni del giorno, come pure riassunti ed articoli diffusi di carattere di facoltà militare. Infine gli ufficiali della Svizzera francese erano del parere che un giornale in lingua mista non sarebbe stato un progresso.

Dopo lunghe trattative il comitato centrale fece alla commissione di studio la proposta seguente:

La Gazzetta Militare Svizzera si amplifica e diventa organo ufficiale di pubblicità della Società Svizzera degli ufficiali. Essa appare

nelle tre lingue del paese, pubblica i comunicati del comitato centrale ed i rapporti delle sezioni e tratta le attualità. Il Giornale mensile per gli ufficiali di tutte le armi viene fusionato con „La rivista di artiglieria e genio“; essa esce in avvenire ogni 3 mesi come annessa scientifica alla „Gazzetta Militare Svizzera“. Essa porterà resoconti in lingua tedesca, note scientifiche e comunicati provenienti dall'estero; mentre la „Rivista Militare Svizzera“ porterebbe i resoconti in lingua italiana e francese. (Proposta votata dal comitato centrale nella seduta del 23 agosto 1919.)

La „Revue militaire Suisse“ decise di rimanere periodico indipendente come per il passato. In base a questa decisione, al comitato centrale fu concesso a partire dal 1 genn. 1920 l'edizione della „Gazzetta Militare Svizzera“ della „Rivista per l'artiglieria e genio“ è del giornale mensile per gli ufficiali di tutte le armi. La Società Svizzera degli ufficiali d'Amministrazione si dichiarò pronta di riconoscere il nuovo giornale come rivista anche della loro società ed assicurò una cotizzazione di fr. 500.—. La redazione della „Gazzetta Militare Svizzera“ venne affidata al maggiore di S. M. G. Carlo VonderMühl. Il giornale porta ufficialmente i seguenti titoli: „Allgemeine Schweizerische Militärzeitung“, „Journal Militaire Suisse“, „Gazzetta Militare Svizzera“ e il sottotitolo „Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins“. Il prezzo d'abbonamento per questo periodico venne fissato a fr. 6.— annui. L'inserzione venne affittata alla Publicitas S. A. Il giornale annesso venne intitolato: „Schweizerische Vierteljahrsschrift für Kriegswissenschaft“. La redazione di questo giornale venne affidata al colonnello di S. M. G. Feldmann. Il prezzo d'abbonamento globale per il periodico centrale e quello annesso venne fissato a fr. 11.— per anno.

Il risultato di queste misure può dirsi buono. La propaganda lanciata nel gennaio, febbraio, e giugno 1920 fruttò 4100 abbonati al giornale centrale. Di questi 3500 hanno pure abbonato l'annesso.

III. Lavoro della commissione di studio, del comitato centrale e del segretariato.

La commissione di studio tenne le seguenti sedute:

1. Al 23 e 24 agosto 1919: adunanza dell'intera commissione di studio a Berna per consultarsi sull'organizzazione del lavoro della Società degli ufficiali, sul programma di lavoro per il segretariato, sul traffico giornalistico, ed altri affari correnti.

2. 12 settembre 1919: Adunanza di pochi membri a Berna per discutere un'inchiesta da inoltrarsi al Dipartimento militare federale sull'estensione del diritto di punizione disciplinare e del diritto di reclami.

3. 29 di maggio 1920: Adunanza della commissione di studio per le proposte sul mutuo soccorso.

Fra queste sedute il comitato centrale consultò la commissione di studio varie volte, per l'esame ed il disbrigo di questioni presentatesi. L'aiuto sempre fù molto prezioso.

Pel disbrigo di affari correnti il comitato centrale tenne 40 sedute. Le domande di minor importanza vennero sbrigate dal presidente e dal segretario.

Il segretariato tracciò anzitutto il suo programma di lavoro che ebbe i voti della commissione di studio salvo alcuni piccoli cambiamenti.

Il segretario fece il possibile per animare la discussione fra le singole sezioni prevista nel programma di lavoro. Si pubblicarono nella „Gazzetta Militare Svizzera“ rapporti importanti delle sezioni e delle loro commissioni di studio.

Particolarmente si possono fare seguenti comunicazioni. Da rilevarsi alcuni punti salienti del programma tracciato ed in parte già compiuto:

a) Assicurazione Militare: Il fatto che i ricorsi contro l'assicurazione militare si ammucciarono a centinaia, e che ci voleva molto tempo per il loro svincolo, decise il comitato centrale, dopo essersi messo a contatto colla presidenza del tribunale per le assicurazioni, di inoltrare un'inchiesta al Consiglio Federale, nella quale si sollecitò l'aumento del numero di giudici permanenti al tribunale d'assicurazione. In seguito il Consiglio Federale fece i passi necessari ed aumentò poco fa il numero dei giudici permanenti.

Per la revisione della legge sull'assicurazione militare furono inviate al comitato centrale delle sollecitazioni dalle sezioni Basilea-Città e Zurigo in più da un ufficiale che presentò una dissertazione da dottorato avente come tese l'assicurazione militare. La distinta delle varie sollecitazioni venne inviata a tutte le sezioni nella primavera 1919 per essere discusse. La pubblicazione delle conclusioni non cade nell'anno sociale.

b) Soldo e mutuo soccorso. Vista la grande differenza fra il soldo pel servizio attivo e quello dei soldati volontari il comitato centrale propose al Dipartimento militare federale di portare il soldo per il servizio attivo all'altezza del soldo che percepiscono le truppe volontari di sorveglianza. Il Dipartimento militare federale già aveva previsto l'aumento del soldo.

Tenendo conto dei postulati Mosimann e Graber, presentati all'Assemblea Federale, le sezioni Basilea-Città, Basilea-Campagna proposero la creazione di un fondo per militi poveri. A questo fondo dovrebbero affluire una parte dei fondi già esistenti contro l'invalidità. Le sezioni approvarono in maggioranza: perciò la proposta venne inoltrata al Dipartimento militare federale.

Per l'ampliamento del soldo e pel mutuo soccorso in avvenire parecchie sezioni inviarono proposte al comitato centrale. Per ciò che

riguarda l'aumento del soldo le sezioni sono dell'avviso che l'aumento deve serbare il carattere di gratificazione. Viceversa differenti sono le opinioni sulla maniera di bonificare agli ufficiali e sott'ufficiali il tempo che occorre al loro perfezionamento. Queste domande dovranno essere discusse in un assemblea che avrà luogo più tardi in seno della commissione di studio.

Per il mutuo soccorso le proposte armonizzano nel senso, che questo dovrà essere addattato ai tempi che corrono togliendoli il carattere d'elemosina. Zurigo propose, di dare questo supplemento a tutti i soldati; Basilea-Città propose di stabilire in tutte le famiglie le entrate, pressapoco come succede fissando le tasse che propone lo stato, e di stabilire una norma per un minimo d'entrata Berna voleva accordare l'intero salario perduto. Queste proposte vennero trattate in una seduta della commissione di studio a Berna il 29 maggio. Detta commissione si associò in massima alla proposta basilese. Il comitato centrale diede conoscenza al Dipartimento militare federale di tutte le proposte appoggiando caldamente la proposta di Basilea.

c) Ampliamento del servizio d'istruzione, e rinforzo delle competenze dei comandanti di truppa: Su questi argomenti il comitato centrale ebbe da molte sezioni delle proposte in risposta ad un questionario emesso dal comitato centrale. Dette proposte verranno elaborate in breve tempo.

d) Il comitato centrale incaricò un ufficiale d'istruzione colla compilazione di un parere sulle proposte emesse. Perfezionamento degli ufficiali d'istruzione e degli aspiranti d'istruzione: Questo studio venne sottoposto all'esame degli ufficiali istruttori di tutte le armi; manca tuttora una parte di risposte. Il comitato centrale si è anche occupato della quistione del miglioramento pecuniario degli istruttori.

e) Le proposte delle sezioni Zurigo, Basilea-Città, e Berna per l'ampliamento della procedura nella punizione disciplinare e per il perfezionamento nei diritti di punizione disciplinare vennero discusse e regolate in una seduta dei rappresentanti delle sezioni proponenti e delle sezioni dei cantoni di Vaud e Ginevra. Per ciò che concerne la domanda principale, quella dei tribunali disciplinari non si venne ad una conclusione unica. Perciò si rimisero le due proposte, tanto quella di perfezionamento quanto quella che pretendeva l'abolimento dei tribunali disciplinari al Dipartimento militare federale. La richiesta contenne in più delle proposte riguardante delle modifiche nel progetto del libro penale militare. Nella procedura penale militare essa intervenne principalmente per una migliore regolarizzazione del procedimento di petizione. Il Dipartimento militare federale ha trasmesso la richiesta al Dipartimento di giustizia per poterle consultare nelle sedute dei consiglieri federali.

f) Dell'analisi dei postulati che si sono sparsi nel gran pubblico, sotto il nome generico di „democratizzazione dell'esercito“ le sezioni se n'erano già occupate nella primavera 1919. Del risultato dei loro pa-

veri venne già tenuto conto in parte nel tracciamento del programma di lavoro del segretariato centrale. D'accordo colla maggioranza delle sezioni si inoltrò un postulato al Dipartimento militare federale, il quale richiedeva una più accurata scelta ed una educazione più approfondita degli allievi-ufficiali.

Le altre proposte delle sezioni vennero riunite e sottoposte alle diverse sezioni.

g) Per sollecitazione della sezione di Berna venne inoltrata al Dipartimento militare federale la domanda ch'esso s'incarichi della pubblicazione sui giornali delle esercitazioni militari, per le quali il pubblico potrebbe avere uno speciale interesse in più di chiedere la presenza agli ufficiali dimoranti nelle vicinanze del luogo d'esercizio.

h) La sezione del cantone di Ginevra chiedeva di sollecitare la proposta di munire i corsi preparatori militari ed i corsi dei giovani tiratori del moschetto. Il risultato di questa proposta verrà pubblicato nel rapporto del prossimo anno sociale.

i) Si pregò il Dipartimento militare, di rendere noto agli allievi nelle scuole d'ufficiali, l'esistenza della società d'ufficiali incoraggiandoli a farsi soci. Si ebbe risposta affermativa. Per ovviare alle perdite di soci, s'incaricò le sezioni, di avvisare le mutazioni di membri avvertendo la sezione del nuovo domicilio. Pel resto il comitato centrale lasciò mano libera alle sezioni sul modo di favorire l'accrescere del numero dei soci.

k) Il comitato centrale pose dei problemi per la cui soluzione emise dei premi; pubblicando sulla „Gazzetta Militare Svizzera“ i testi dei problemi, la soluzione dei quali dovevasi indirizzare sino al 31 dicembre al segretariato centrale. Per i migliori lavori sono disponibili fr. 2000.—.

1. La biblioteca militare federale, alla quale il credito generale era stato raccorciato sensibilmente, ha chiesto una sovvenzione alla Società svizzera degli ufficiali, facendo risaltare che detta biblioteca è di grande valore per l'ufficialità. Il comitato centrale non aderiva a questa domanda, causa mancanza di fondi. Si creò invece, grazie alle sollecitazioni del colonnello Sarasin di Ginevra: „*Società svizzera di scienze militari*“ già promossa dal comitato centrale. Detta associazione aiuterà la biblioteca. Il 30 maggio essa tenne la sua assemblea costituyente. La questione della biblioteca preoccuperà tuttavia la Società degli ufficiali.

m) Esercizi di tiri fuori servizio: l'ampliamento di queste esercitazioni di tiri venne studiato nelle commissioni cantonali di studio. Parecchi risultati di dette commissioni vennero pubblicati nella „Gazzetta Militare Svizzera“. Speciale peso si dovrà dare in avvenire alla semplificazione del programma di tiro attualmente in vigore ed all'aumento dei tiri di campagna come anche al tiro con mitragliatrici. Il comitato centrale si fece rappresentare all'assemblea dei tiri che ebbe luogo il 31 gennaio/1 febbraio.

n) Al Dipartimento militare federale venne inoltrata una richiesta di promuovere un diligente accomplishedo della storia di guerra svizzera.

o) In risposta ad'una circolare del Dipartimento militare federale e dopo consultazione della commissione di studio, il comitato centrale raccomandò il mantenimento degli esami pedagogici e di ginnastica per reclute.

p) Il colonnello Thélin, propose che la Società svizzera degli ufficiali dovrebbe interessarsi del servizio di reclutamento in generale. La proposta passò alle singole sezioni per la discussione. Le risposte saranno pubblicate nel resoconto del prossimo anno sociale di cui fanno parte.

Rapporto sui lavori delle sezioni.

Per economia di stampa rinunciamo alla riproduzione dei rapporti intieri delle sezioni, limitandoci a riferire sui fatti piu importanti. Per altro parecchie sezioni non ci hanno ancora trasmesso i loro resoconti annuali.

Capisezione.

L'elenco dei capisezione e dei comitati delle sezioni verranno pubblicati annessi al presente rapporto.

Attitudine dell'associazione:

Uniamo i rapporti delle sezioni sotto rubriche; qui notando però che non si può parlare di elenchi completi, non hanno che da indicare a quale regione si estende il campo d'azione delle singole sezioni.

Il perfezionamento delle facoltà militari dei nostri ufficiali si svolse in vari modi. Assemblee con conferenze di storia di guerra si tennero nelle seguenti sezioni: Zurigo e d'intorni nella Società degli ufficiali di Fanteria, Citta di Berna, Langnau, Lucerna, Glarona, Basilea-Città, San Gallo, Frauenfeld, Bellinzona, Ginevra. Conferenze sulle nostre istituzioni militari si tennero dalle sezioni di Zurigo e d'intorni, Società degli ufficiali di Fanteria di Zurigo, Berna, Langnau, Lucerna, Glarona, Zug, Basilea-Città, San Gallo, Zofingen, Turgovia, Kreuzlingen, Bellinzona, Ginevra.

Parecchie sezioni organizzarono delle escursioni sia in borghese sia in divisa sui campi di battaglia della guerra mondiale. Citiamo le sezioni di Berna, Burgdorf, Langnau, Basilea-Città, Fricktal, St. Imier, Vaud e Ginevra. Esercizi teorici di guerra vennero organizzati dalle sezioni di Zurigo e d'intorni, Lucerna, Kreuzlingen, e dagli ufficiali ticinesi residenti a Berna.

Le sezioni di Zurigo e d'intorni, Berna, Burgdorf, Lucerna, Basilea-Città, Fricktal, Frauenfeld, Ufficiali ticinesi a Berna, Losanna, Vevey, St. Imier, Ginevra, organizzarono dei corsi di Equitazione. Le sezioni di Burgdorf, Langnau, Zug, Toggenburg, Kreuzlingen, Bellinzona, Ginevra, come pure parecchie sottosezioni organizzarono dei tiri alla pistola.

Ci sono poi anche da enumerare i seguenti avvenimenti.

L'associazione generale di ufficiali di Zurigo e d'intorni, ha dichiarato obbligatorio l'abbonamento alla „Gazzetta Militare Svizzera“ per un anno intiero, che ebbe per conseguenza numerose uscite dall'associazione.

La biblioteca militare di Zurigo venne deposta nella biblioteca centrale di Zurigo.

Le varie società degli ufficiali del cantone di Zurigo inoltrarono una domanda al Dipartimento militare federale, che mira all'abolizione del commentario sul regolamento d'esercizio della fanteria.

La Società degli ufficiali di Fanteria di Zurigo assistette ad un esercizio di tiri d'Artiglieria a Kloten ed organizzò un corso di ginnastica.

La Société militaire du canton de Genève organizzò un corso pei giovani tiratori.

La sezione di Vaud organizzò in occasione dell'assemblea annuale una corsa per skiatori.

Inoltre gli ufficiali in generale organizzavano ovvero appoggiavano le rappresentazioni della „Gloire qui chante“ il risultato della quale era a beneficio delle famiglie di militi della Svizzera francese.

Il comitato centrale conta nell' novell'anno societario su una vivace collaborazione delle sezioni. Il contatto entr'esse dovrà essere amegliorato a mezzo della „Gazzetta militare Svizzera“. Questa dovrà ricevere ancor più abbonati che fin'ora, gli ufficiali se ne dovrebbero servire per le discussioni delle questioni attuali più intensivamente che per il passato.

E anche necessario che le sezioni cerchino d'amembrarsi tutti gli ufficiali. In questo modo avverrà più facile il contatto tra gli ufficiali il quale renderà possibile un lavoro fecondo per l'armata.

Il segretariato è a disposizione delle sezioni per lo studio delle questioni attuali che si fanno largo.

Vorstände und Mitgliederbestände der Sektionen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft 1919/20.

Total aller Sektionen: 7307 zahlende Mitglieder.

Kanton Zürich.

Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich. Präsident: Oberst Kind; Vizepräsident: Oberstlt. Gebner; Beisitzer: Oberstlt. Rußberger; Quästor: Inf.-Major Steiger; Aktuar: Inf.-Hauptm. Marty. Total 965 Mitglieder.

Lokale selbständige Sektionen:

Zürich: Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung. Präsident: Oberstlt. Peyer; Vizepräsident: Oberstlt. Rußen-